— Herr Director **Gustav Adolph Müller** schreibt uns: Die gestrige Nummer Ihres weitverbreiteten Blattes enthält eine Notiz, laut welcher die hiesige Schneiderinnung sich dadurch benachtheiligt findet, daß mir allein die Ausführung der von mir erfundenen Justiz-Amtstracht vom hohen Justizministerium überlassen worden sei, nachdem ich mir dieselbe habe patentiren lassen. Gestatten Sie mir hierzu einige Worte zur Aufklärung der Sachlage! Daß mir die hohe Ehre zu Theil wurde, von Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister beauftragt zu werden, Entwürfe für eine möglichst stylvolle, der Würde des Richterstandes entsprechende Amtstracht zu komponiren, habe ich wohl dem guten Rufe meiner früheren Gründung und Leitung eines der größten soliden Bekleidungsgeschäfte am hiesigen Platze, sowie der erfolgreichen Direktion der Europ. Modenakademie zu danken, für welche Moden- und Bekleidungs-Combinationen selbstverständliche Aufgaben sind. Daß ich nun so glücklich war, eine neue, originelle, und wie mir allseitig versichert wird, styl- und geschmackvolle Talarform zu erfinden, ließ in mir den Entschluß reifen, diese Form durch Deponirung derselben im Musterschutzamte vor Nachbildung und eventueller Profanirung sicherstellen zu lassen, denn es schwebte mir der wenig erbauliche Gedanke vor, bei Preisgabe meiner Schnittzeichnungen und der heutigen Unverfrorenheit gewisser Geschäftsleute den würdigen Justizstalar möglicher Weise über den Köpfen der Straßenpassanten baumeln sehen zu müssen. Doch nicht allein die Absicht, dies zu verhindern, und der Wunsch, dem sächsischen Richterstande eine seiner würdigen, der Profanirung unzugänglichen Amtskleidung zu sichern, ließ mich die Ueberwachung der korrekten und zugleich preiswerthen Ausführung in die Hand nehmen, sondern es gebot auch die Kürze der Zeit, einen praktisch dazu befähigten Geschäftsmann mit der Ausführung zu betrauen, und ihm aufzugeben, sofort die nöthigen Stoffe, welche zwar nach Proben gewählt, aber nicht vorräthig zu finden waren, in der Fabrik zu bestellen, indem zu deren Anfertigung eine Frist von mindestens sechs Wochen erforderlich war. Alles dies zusammengenommen ließ es als geboten erscheinen, die Sache in eine Hand zu legen, um auch die Herren Interessenten dafür sicher zu stellen, daß sie zur rechten Zeit mit einer probemäßigen Amtskleidung erscheinen können, ohne etwa dafür die ganz patentirte Eigenheit mit bezahlen zu sollen. Denn der Preis wird durchaus nicht höher zu stehen kommen, wie der mir vorliegende Preiscourant eines Berliner Hauses für die allgemein vorgeschriebene königl. preußische Amtskleidung belagt, oder wie sich derjenige eines protestantischen Priestertalars im Durchschnitt berechnet. Wenn nun hiesige, sowie auswärtige sächsische Schneidermeister glauben, durch diese zwingenden Verhältnisse sich um einen ansehnlichen Verdienst gebracht zu sehen, so bedauere ich dies aufrichtig und bitte sie, dies mit den angeführten Motiven entschuldigen zu wollen. Möchten sie sich auch die Sache nicht zu leicht vorstellen, denn mein Beauftragter, Herr Kolbe, hat Mühe genug, Arbeitskräfte zu finden, welche den ziemlich difficilen Schnitt sofort richtig bearbeiten, obgleich ihnen der korrekte Schnitt nebst der erforderlichen Instruction für die Bearbeitung an die Hand gegeben wird. Wer jedoch dem letzteren sich unterziehen will, um Beschäftigung zu haben, wolle sich an Herrn Kolbe wenden, welcher für tadellose Arbeit ein angemessenes Arbeitslohn zusichert. Mit Hochachtung und Ergebenheit ꝛc.

— Die hiesige russische Kirche ist abermals durch die Güte Sr. Exc. des wirkl. Staatsrathes Wikulin um einen Schmuck reicher. Genannter Herr spendete der Gemeinde zwei prachtvoll gearbeitete Wandleuchter zu je 5 Kerzen, welche die Wandfläche vor dem Altarbilde schmücken. Die schwer vergoldeten, mit kostbar ciselirten Ornamenten geschmückten Leuchter wurden gleich den Hauptkronleuchtern des Gotteshauses aus Paris bezogen und kosten eine ziemlich hohe Summe.

— Zu den epochemachendsten Erfindungen der Neuzeit gehört die des Phonographen, obgleich sich dafür bis jetzt eine praktische Verwerthung nicht gefunden hat. Der erste Phonograph, welcher hier gezeigt wurde, entsprach den daran geknüpften Erwartungen nicht im Geringsten, so daß, als endlich ein wirklicher Edison'scher Phonograph hier vorgeführt wurde, das Interesse dafür erst erweckt werden mußte. Ein gleich vorzüglicher Apparat ist seitdem in Dresden nicht producirt worden, obgleich der von Böhle u. Willardt auf der Vogelwiese und der von Herrn C. L. Smolka gegenwärtig im Uhlmann'schen Restaurant auf der Marienstraße gezeigte von großem Interesse sind. Gestern erschien Herr Smolka mit einem von ihm construirten Phonographen auf unserem Redactionsbureau. Der Apparat ist einfach und daher leicht zu handhaben: ein großer Vorzug vor anderen öffentlich und privatim producirten. Er besteht aus einer gerieften Walze, die mit präparirtem Staniol (Zinnfolie) überzogen wird, und einer Membrane, auf welcher ein kleines Stiftchen mit Schellack aufgekittet ist. Spricht, singt oder pfeift man nun auf die Membran, so drückt sich der Stift in die Zinnfolie ein. Da die Walze mit der Folie gedreht wird, so entstehen solcher Eindrücke in großer Anzahl je nach der Zahl der Geschäftserungen, die die Membran erleidet. Will man nun das gesprochene oder gesungene Wort wieder zu Gehör bringen, so läßt man durch erneutes Drehen der Walze den Stift über die Eindrücke der Folie laufen, wodurch die Membran ganz so erschüttert wird, wie erst durch die menschliche Stimme. Es entstehen dieselben Schwingungen und infolge dessen giebt die tonerzeugende Membran dieselben Töne wieder. Bekanntlich entstehen Töne durch Schwingungen, in welche die Luft durch Sprechen, Singen ꝛc. versetzt wird. Der auf der Vogelwiese ausgestellte Phonograph war noch mit einem komplizirten Uhrwerk zur Regelung der Umdrehung der Walze versehen; der Smolka'sche Apparat macht ohne Uhrwerk ꝛc. seine Sache ebenso gut und giebt zugleich dem Laien einen Begriff von seiner Konstruktion. Bisher war die Membran der Sprechmaschinen von Metall; Edison hat aber neuerdings eine andere sehr empfindliche Membrane erfunden, deren Zusammensetzung jedoch Geheimniß. Herr Smolka verwendet Pergamentpapier zu seinen Membranen und zwar, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, mit großem Erfolg. Der Preis eines solchen Instruments beträgt 150 Mk.

— Der Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte war, da die Händler schon seit mehreren Wochen regelmäßig Ueberstände zu verzeichnen hatten, geringer und bezifferte sich auf: 311 Rinder, 429 Land- und 281 Ungarschweine, 1012 Hammel und 123 Kälber. War schon der geringere Auftrieb der schnellen Abwickelung der Geschäfte günstig, so diente nicht weniger der kühlen Temperatur, bei welcher der Fleischkonsum wesentlich größer ist, als auch dem erhöhten Fremdenbesuche, dessen sich unsere Stadt jetzt zu erfreuen hat, der gute Verlauf des Marktes zuzuschreiben sein. Außer hiesigen Fleischern waren nur einige aus nächster Umgebung zum Einkauf gekommen und wurde zum Theil bei erhöhten Preisen der Vieh-Vorrath rasch umgesetzt. Mastochsen galten 68 Mittelwaare 56 M., geringere Sorte 39 M. pr. Ctr. Schlachtgewicht. Hiesige Lämmer à 50 Kilo Fleisch erzielten pr. Paar 66, Landhammel 61, Mutterschafwaare 30 M. pr. Paar. Landschweine englischer Kreuzung galten pr. Ctr. Schlachtgewicht zu 50 Kilo Tara mit 53—54 M. schnell ihre Abnehmer. Mecklenburger fehlten gestern abermals. Bakonier wurden kaum zur Hälfte verkauft und stellten sich bei der üblichen Tara von 10 bis 45 Pfd. auf 45—46 M. pr. Ctr. leb. Gewicht. Um so flotter belebte sich der Handel mit Kälbern. Beste Waare stellte sich pr. Kilo Fleisch auf 100 Pf., geringere Qualität auf 90 Pf. — Beim letzten Kleinviehmarkte waren nur Schweine und Kälber zum Verkauf gestellt und zwar von ersteren 163, von letzteren 368 Stück. Schweine fanden ziemlich schnell Käufer zu Montagspreisen, während Kälber bei etwas gedrücktem Preise nur schwer an den Mann zu bringen waren und bei Schluß des Marktes noch Ueberstände aufwiesen.

— Das wohl oft hervorgehobene, aber immer noch nicht genug gerühmte Thalstück der rothen Weißeritz zwischen Schmiedeberg und Bärenburg ist diesen Sommer, Dank der Bemühungen der Preise, recht zahlreich besucht worden. Und Dresden, aus Chemnitz, aus Zwickau, aus Riesa, aus Stolpen waren und sind werthe Gäste zugegen und sehr beträchtlich ist die Zahl der Durchreisenden zu nennen. Wie würzig ist aber auch hier die Luft, wie erquickend der Waldaufenthalt und wie civil dabei die Preise der anliegenden Gasthäuser! Die Gäste des soliden Bärenburger Gasthauses kehren seit Jahren wieder und bringen neue Sommerfrischler mit, welche des Lobes voll sind. Möchte diese herrliche Gegend immer noch mehr die verdiente Beachtung finden und allen Erholungsbedürftigen empfohlen sein.

— Von Dresdner Firmen, die auf der Leipziger Kunstgewerbeausstellung prämiirt wurden, sind noch nachzutragen: Erster Preis: C. Albert Bierling, Kunst- und Glockengießerei. Zweiter Preis: Joseph Meyer, Leinendamaste. Dritter Preis: Wilhelm Horn, Maler. Marie Täubert, künstliche Blumen. Villeroy u. Boch, Ofenfabrik. Helene Wolfsohn, Porzellan, Fr. Eisenach, Ofenfabrik. G. Dittmar, Tischler. Fr. Döhnert, künstl. Holzarbeiten. C. Sohre, Billardfabrik. A. Bohlig, Bildhauer. Ed. Westphal, Drechsler. Vereinsparquetfabrik vorm. Mengert. Wolf u. Oplendirk, Bildhauer. Gebr. Weschke, Kunstformer. Willms, Tischler. Hösel, Tischler. Wasitan, Graveur. E. Schäme, Bronzewaaren. Gilbert, Verlagsbuchhandlung. Wilhelm Hoffmann, Lichtdruckanstalt. H. Thiele, Photograph. G. Heinze, Rahmenfabr. C. Th. Kretzschmar, Fabrik von Vorsetzpapieren.

— Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, kann von einem Verleben der hiesigen Polizei bei Freigabe bez. Beschlagnahme der Klemich'schen Blätter für geistigen Fortschritt, auf welches sich eine gegen Klemich erhobene Anklage gegründet hätte, keine Rede sein. Die Anklage gegen Klemich ist erhoben worden, weil derselbe in dringendem Verdachte stand, sich durch den Verkauf einzelner Bände der Blätter für geistigen Fortschritt, in denen sich der Inhalt verbotener Broschüren vollständig abgedruckt fand, des Verbreitens verbotener Druckschriften schuldig gemacht zu haben. Seine Klagfreisprechung ist lediglich erfolgt, weil der positive Nachweis des Verkaufs solcher Bände nicht zu erbringen gewesen war.

— Post. In Vereinigung mit den Ortspostanstalten werden Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden: am 20. August d. J. in Waldheim bei Eibau, am 25. August in Hainewalde, am 1. September in Braunsdorf und am 1. Oktober in Oberoderwitz.

— Lasse sich durch etwaiges trübes Wetter Niemand vom Besuche der interessanten nubischen Karawane im Zoologischen Garten abhalten, denn nur noch bis mit morgen bleibt dieselbe hier und schwerlich dürfte eine so zahlreiche, so Vieles bietende Vorstellung jemals wiederkommen. Uebrigens stört schlechtes Wetter die Leute in ihren Hantirungen und Produktionen gar nicht.

— Der hiesige Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe geht neuerdings scharf gegen die Geschäfte und Wanderlager vor, die sich gegen die Bestimmungen über die Wanderlager versündigen. Auf seine diesbezüglichen Anzeigen sind bereits 7 derartige Geschäfte mit Strafverfügungen bedacht worden und werden dieser Tage den zuständigen Behörden weitere Denunciationen zugehen. Gegen den Inhaber eines in der Nähe des Altmarktes eröffnet gewesenen Wanderlagers, der mit einem „großartigen Ausverkauf" begann, ist auf Ansuchen des Vereins die Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden, weil er Baumwolle für Leinwand verkauft hatte.

— Auf der Landesversammlung sächs. Gastwirthe zu Döbeln fand das Verhalten des Reichstagsabgeordneten Eugen Richter bei den Berathungen über die Gewerbenovelle besondere Anerkennung. Der genannte Abgeordnete hat in Folge dessen ein sehr warmes Dankschreiben an den Vorsitzenden jener Versammlung, Herrn Gastwirth Volland hier (Café français), gerichtet.

— Nachstehender Fall sei zu Nutz und Frommen aller Derer, welche Arzneien aus den Apotheken abzuholen haben, mitgetheilt. In eine hiesige Apotheke wurde ein Recept geschickt, welches die Angabe einer Zusammensetzung von Opium und Zimmetwasser für Herrn Schneiders Kind, das beiläufig ca. 13 bis 14 Wochen alt war, enthielt. Die Medicin wurde abgeholt; „für Herrn Schneider", sagte die abholende Person. Das Kind muß die Medicin einnehmen; auffällige Symptome zeigten sich und bald entstand der Verdacht, daß eine Verwechslung stattgefunden habe. Ein herbeigerufener Arzt fand, daß das Kind Belladonna, natürlich verdünnt, jedoch immer für einen Mann berechnet, genommen habe. Es ergab sich, daß die Belladonna für einen Herrn Schneider bestimmt war. Da die die Arznei abholende Person die Arznei für Herrn Schneider verlangt hatte, so war ihr natürlich die verabreicht worden, die Herr Schneider einnehmen sollte.

— In einer hiesigen Buchdruckerei wurde ein Arbeiter, der eben damit beschäftigt war, den Haupttreibriemen auf die Transmission zu bringen, von letzterer erfaßt, zum Glück aber nur unbedeutend beschädigt.

— Der Militärverein „Jäger und Schützen" hat auf Grund unserer neulichen Notiz für den Veteran Hoffmann auf der Oppellstraße eine Ehrengabe von vorläufig 25 M., das Ergebniß einer freiwilligen Sammlung unter seinen Mitgliedern, gespendet.

— In der Fischergasse hatte sich ein Soldat in der Sonntagsnacht vor ein Haus gestellt, das Seitengewehr gezogen und drohte, einen jungen Menschen, der nach seiner Wohnung in dieses Haus wollte, niederzuschlagen. Durch herbeigekommene Gendarmen wurde der Held veranlaßt, das Seitengewehr beizustecken, worauf man ihn nach der Wache transportirte.

— Seitens der k. Polizeidirektion ist die Anlegung der photographischen Nachbildungen von Makart's Gemälde „Einzug Karl V. in Antwerpen" in den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen verboten worden.

— Ein Taschendieb machte sich das vorgestern in der Nähe der nubischen Karawane entstandene Gedränge zu Nutze und stahl dem Dienstmädchen einer gewissen ein Portemonnaie mit gegen 10 M. Inhalt aus der Tasche des Kleides, ohne daß selbiges von den Manipulationen des Langfingers auch nur das Geringste bemerkte.

— Ein Lehrling mußte am vorgestrigen Tage deshalb von der Polizei zur Station gebracht werden, weil er einem Mädchen in der Fischergasse brennende Zündhölzchen nach den Kleidern warf.

— Ein in der Feldengasse wohnhafter junger Mann von nur erst 16 Jahren ist durch einen der Familie zugestoßenen Unglücksfall derart in Schwermuth versetzt worden, daß er sich in voriger Woche aus der elterlichen Wohnung entfernt und sich das Leben genommen hat.

— Das schwankende Sonntagswetter machte sich auch in der Frequenz der Bahnzüge fühlbar. Der größte Andrang fand aus Anlaß des Goritzer Vogelschießens nach Pirna statt, wohin von Altstadt aus allein 1073 Billets verkauft worden sind. Es machte sich sogar ein besonderer Extrazug von Pirna nach Dresden nöthig. In Summa verkehrten auf dem böhmischen Bahnhofe 17 Personen-Extrazüge, worunter einer nach und von Freiberg wegen des daselbst abgehaltenen Feuerwehrtages befindlich war.

— In der Nacht zum Sonntag ist von ruchloser Hand das Schaufenster der Cigarrenhandlung von C. B. Kreher auf der Wilsdrufferstraße mittelst Diamant zerschnitten worden. Der Inhaber der Firma hat eine Belohnung von 50 Mk. Demjenigen ausgesetzt, welcher den Thäter derart nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

— Ein Handarbeiter ging am Sonntag Abend in eine Restauration in der Ziegelstraße und obgleich er wußte, daß er keinen Pfennig Geld in der Tasche hatte, aß und trank er doch nach Herzenslust und wollte sich nun entfernen. Die Kellnerin war aber nicht damit einverstanden, sondern nahm ihm den Hut als Pfand. Der Zechpreller, darüber erbost, schlug auf das Mädchen ein und verursachte dadurch seine Verhaftung.

— Am Sonnabend Nachmittag fuhr ein Droschkenkutscher in scharfem Trabe die Friedrichstraße entlang und schließlich in eine Hausflur, wodurch er 3 daselbst stehende Personen, welche nicht schnell genug zur Seite springen konnten, überfuhr und dadurch mehr oder weniger verletzte.

— Der Besitzer des Botenfuhrwerks zwischen hier und Wilsdruff, welcher seine Einkehr im hiesigen Bamberger Hof hat, war am Sonntag von Wilsdruff nach Cossebaude gefahren, als plötzlich das Pferd scheu wurde, durchging, den Wagen umwarf und dabei den Mann so unglücklich herausstürzte, daß der Wagen auf ihn selbst zu liegen kam. Der Unglückliche war binnen wenigen Minuten eine Leiche.

— Am Sonnabend Abend wurde zu Ehren des sächsischen Feuerwehrtages in Freiberg im dortigen Kaufhaussaal Annacker's „Bergmannsgruß" aufgeführt, wobei die Sänger in Bergparade-Uniform erschienen. Nach der Aufführung versammelten sich gegen 700 Feuerwehrleute im Saale der „Union" zu einem durch Toaste und Gesänge reich durchwirkten Kommers. Am Sonntag früh wohnten die Gäste auf dem Turnplatze den Schauübungen der Freiberger Feuerwehr bei, worauf sich um 10 Uhr die Delegirten zu einer Sitzung im Kaufhaussaale ver-

einten. Nachmittags 4 Uhr setzte sich ein von 14 Musikchören geleiteter, aus 2040 Mann bestehender Zug in Bewegung. Als derselbe auf dem Obermarkte angelangt war, begann die einheimische Feuerwehr an drei Häusern ihre praktische Uebung, die recht exakt sich vorführte. Als der fingirte Brand unterdrückt, fand der imposante Zug endlich sein Ziel in den Gärten zum „Tivoli" und „Schützengarten", um auch dort zu löschen und zwar den Durst, und um den Concerten zu lauschen. Ein Theil der Gäste jedoch begab sich in das Theater, in welchem ein zu diesem Zwecke verfaßtes und komponirtes Festspiel zur Aufführung kam, das viel Beifall erntete. Dem schönen Tage folgte ein reizender Abend, der nicht allein alle öffentlichen Gärten mit Concertharmonien und Illuminationen, sondern auch mit fröhlichen Gästen erfüllte. Mit der am Montag Vormittag programmmäßigen Vorführung neuer Erfindungen und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der alten Bergstadt und mit den von 9—11 Uhr angesetzten Vorträgen und Besprechungen über Feuerlöschwesen ging der 8. sächsische Feuerwehrtag zu Ende.

— Am letzten Mittwoch fiel in der Walkmühle zu Hof ein Kind in die Saale. Die Mutter sprang eiligst nach wurde, aber des Wassers nicht Herr und wäre sammt dem Kinde ertrunken, wenn nicht zufällig der Hausbesitzer Karl Spörl vorübergekommen und Beiden nachgesprungen wäre. Ihm gelang es, Mutter und Kind lebend an's Land zu bringen.

— In Reichenbach brannte am 8. d. M. die Bauer'sche Bäckerei nieder.

— In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. hat sich die ledige Wilhelmine Böhme, Tochter des Drechslers Ferdinand Böhme in Deutschneudorf b. Sayda, in gestörtem Geisteszustande ertränkt.

— Am Abend des 7. d. erschien in der Gastwirthschaft von Kirbach in Görlitz ein junger Mensch, schwer am Kopfe verwundet und der Sprache beraubt. Der Unglückliche hatte in sogen. „Krautsitzer Winkel" — der beinahe eine Stunde weit von Görlitz liegt, — einen Selbstmordversuch, wahrscheinlich mit einer mit Wasser geladenen Schußwaffe gemacht. Am Donnerstag Nachmittag starb er, ohne daß er vorher mittheilen konnte, wer er gewesen u. s. w.

— Der Stadtwachtmeister Nitzsche in Grimma hat sich am 9. d. erhängt. Nach einem nachgelassenen Briefe hat er den Schritt in Folge eines dienstlichen Verweises gethan.

— Die 18jährige Tochter des Spinnmeisters G. in Crimmitschau, seit 3 Jahren mit Krämpfen beladen und geistig gestört, ist seit 7. dss. aus der elterlichen Wohnung verschwunden.

— **Oeffentliche Gerichts-Sitzungen.** Zwar noch jung an Jahren, aber im Schwindel wohl erfahren, betritt ein Fräulein vom Lande, die noch unbestrafte Handarbeiterin Henriette Christiane Kuhnert aus Leubnitz, unter der Anklage der Urkundenfälschung die Anklagebank. Sie liebte leidenschaftlich bis kurz vorher, ehe sie eingesteckt wurde und vielleicht auch jetzt noch einen jungen Mann aus dem Nachbarlande Böhmen, der, weil er viel mit Lehm zu thun hatte, ein Ziegelstreicher war und wie viele seiner Zeitgenossen über den Ueberfluß von irdischem Mammon zu klagen keine Ursache hatte. Hatte es nun schon die Liebe bei der 21jährigen Christel so weit gebracht, daß sie von zu Hause fort und ihrem Schatz nachlief, so artete dieses nicht vereinzelt dastehende Verhängniß noch weiter aus, denn die ländliche Schöne war durchaus nicht wählerisch, ihrem Bräutigam mit finanziellen Hilfsmitteln beizustehen, dabei aber ihre Nebenmenschen auf raffinirte Weise um's Geld zu bringen. Mit den Worten: „E Kompelment von der Bertha und Sie sollten doch so gut sein und den Brief e mal durchlesen," erschien die Kuhnert u. A. am 1. Juli bei dem Gutsbesitzer Traugott Mörbitz in Leutewitz und überreichte diesem ein von ihr eigenhändig mit Bleistift geschriebenes und mit der Unterschrift einer nahen Verwandten M's, Namens „Bertha Pietzsch" versehenes Briefchen, dessen Inhalt im Wesentlichen also lautete: „Liebe Mahme und Vetter! Mit schwerem Herzen habe ich mir vorgenommen, mein trauriges Schicksal Euch mitzutheilen — Ihr könnt gar nicht glauben, wie mirs geht, — mein Mann geht Abends fort und kommt erst früh nach Hause — neulich hat er 400 M. verspielt und da wurden uns die ganzen Sachen abgepfändet, bis heute Abend kann ich noch was einlösen und ich war schon bei der Zettel in Merdix, die hatte aber kein Geld und schickte mich daher zu Euch, also bitte, borgt mir doch 10 Thlr. und schickt es gleich der Magd mit. Eure Bertha Pietzsch". Der Adressat Mörbitz zweifelte nun zwar nicht an der Echtheit des Schriftstückes, stand aber gerade mit seiner Kasse auf gespanntem Fuße und ersuchte daher die Ueberbringerin, sich zu einem anderen Verwandten von der „Bertha", dem Gutsbesitzer Fährmann in Obergorbitz, zu begeben. Dies that die Angeklagte auch, nachdem sie auf die Rückseite des ihr wieder zurückgegebenen Schreibens noch die Worte: „Lieber Emil, sei doch so gut und schicke der Bertha 10 Thlr.; ich hätte es gern gegeben, aber hatte es gerade nicht, die Bauerei kostete mich zu viel Geld. Bestens grüßend Mörbitz in Leutewitz". geschrieben hatte und erhielt sie schließlich auch von Fährmann den gewünschten Betrag ausgezahlt. Ganz ähnliche Betrügereien verübte die Kuhnert, die dem Anscheine nach die verwandtschaftlichen Beziehungen Anderer sehr genau kannte, gegen die verehelichte Frau Radrisch mit dem Erfolge, daß sie ebenfalls 10 Thlr. empfing, und während sie hier als Schwester der Frau R. operirt hatte, gerirte sie sich in zwei anderen mißlungenen Fällen als die Ueberbringerin von Schreiben, die angeblich von der Schwiegermutter, bez. der Tochter der betreffenden Personen herrührten. Dem Antrage des Herrn Staatsanwaltschafts-Assessors Wielsner gemäß wurde die von Herrn Justizrath Dr. Schaffrath vertheidigte Angeklagte wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahre Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— **Angekündigte Gerichtsverhandlungen.** Einsprüche: Heute Vormittag 9 Uhr wider Wilhelm Seeger wegen Beleidigung. 9¾ Uhr wider Jul. Baumann hier und Genossen wegen Verletzung des Markenschutzes. 10½ Uhr wider Auguste verehel. Feißner hier und Genossen wegen Körperverletzung. 11 Uhr wider Hugo Theophil Linke hier desgl. 11½ Uhr wider Friedrich Ehrig in Niedergorbitz wegen Bedrohung ꝛc. 12 Uhr in geheimer Sitzung wegen Minna Stabe wegen Uebertretung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 11. August, 9 Uhrs. 7 Uhr. Barometerstand n. Oberst Wolf (Wallstr. 19): 764 Millimeter (seit gestern 5 Mm. gestiegen.) — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 13° W. — Differenz von gest. in heute 7½°; — niedrigste Temp. 9½° W., höchste Temp. 17° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: bedeckt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 11. August. Budweis — 8, Prag + 11, Pardubitz + 52, Melnik + 3, Leitmeritz — 6, Dresden — 96.

— **Wasserwärme der Elbe** am 11. August: 14 Grad R.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 10. August um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer in Millimeter auf 0° reducirt	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Stockholm	751,8	SW	leicht	heiter	+ 17,8
Haparanda	756,3	NO	leicht	heiter	+ 17,6
St. Petersburg	755,9	SSO	leicht	wolkenlos	+ 15,9
Moskau	759,3	SSO	still	bedeckt	+ 13,9
Hamburg	756,9	W	lebhaft	bedeckt[1])	+ 14,0
Memel	748,9	N	leicht	Regen[2])	+ 12,5
Paris	754,3	NO	still	heiter	+ 13,8
München	754,9	NW	frisch	bedeckt	+ 15,8
Leipzig	760,3	WSW	mäßig	bedeckt[3])	+ 12,9
Berlin	758,9	WSW	leicht	bedeckt[4])	+ 11,9
Wien	760,6	W	leicht	wolkenlos	+ 16,6
Breslau	759,1	W	leicht	bedeckt[5])	+ 14,5

1) Regenschauer. 2) Nachts und Morgens Regen. 3) Nachts etwas Regen. 4) Gestern Regen. 5) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Das Barometer ist in Westrußland ziemlich stark gefallen, von Schottland bis an den Alpen bedeutend gestiegen, wodurch über der Ostsee des Nordseegebiets frische nordwestliche Winde mit Regenschauern und Böen hervorgerufen sind. Am Kanal herrscht stilles, jedoch trübes Wetter, in Irland fällt das Barometer bei frischem Südostwind und Regen. Die Temperatur ist in Central-Europa allerwärts noch niedriger als gestern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie man aus Berlin meldet, wurde Kardinal Ledochowski wegen Uebertretung der Mai-Gesetze auf den 9. September vor das Kreisgericht Deutschkrone geladen.

Das „N. Wr. Tagblatt" will wissen: Der gegenwärtig in London sich aufhaltende amerikanische Schatzsekretär Walker begiebt sich zu dem Fürsten Bismarck, um mit ihm über die Frage der Doppelwährung zu verhandeln.

Amtlicher Mittheilung zufolge wird der deutsche Kaiser seine Rückreise von Gastein nach Berlin am 13. d. M. antreten und